

wecker und Förderer des Volkstanzes in Oberbayern, der Volkskundler und Germanist Prof. Dr. Josef Dünninger (Würzburg), der dem Landesverein seit Jahrzehnten eng verbunden ist und sich als Universitätslehrer wie auch in all seinen Veröffentlichungen tatkräftig für die heimatpflegerischen Anliegen eingesetzt hat.

Bayreuth: Zwei der fast 40 Schauräume des Neuen Schlosses zu Bayreuth, dessen Hauptkomplex 1753-55 nach den Plänen von Sain Pierre entstand, sind jetzt originalgetreu im Stil des Bayreuther Spätrokoko restauriert und eingerichtet worden. Es handelt sich um das sogenannte „Graue Kabinett“ und das „Porzellankabinett“ mit seinen bemerkenswerten, wahrscheinlich von Jean Baptiste Pedrozzi stammenden Stuckdecken und einem Kamin aus grauem Marmor. Den Wand schmuck bilden elektrisch gesicherte Gemälde des bedeutenden schwedischen Porträisten Alexander Roslin (1718-1793) im Wert von einer halben Million Mark. Der Markgräfin Wilhelmine und einem

Hofmaler werden die Pastellbildnisse im „Alten Musikzimmer“ zugeschrieben.

fr 137

Bamberg: Der Ausbau der Alten Hofhaltung neben dem Bamberger Dom ist so weit fortgeschritten, daß ein Teil des Komplexes bereits 1973 zur 1000-Jahr-Feier der Stadt Bamberg museal genützt werden kann. Die Alte Hofhaltung, in der auch das Historische Museum der Stadt Bamberg untergebracht ist, soll künftig die Funktion eines Museums-Zentrums erfüllen.

fr 139

Bayreuth: Zum 18. Male veranstaltet Bayreuth im Frühjahr 1972 seine bereits traditionelle Oberfranken-Ausstellung. Vom 22. April bis 1. Mai werden 350 Aussteller aus Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft auf einem 30.000 qm großen Gelände mit 14 Hallen einen aktuellen Leistungsquerschnitt bieten. Verbunden damit ist eine Landwirtschaftswoche mit Bezirkstierschau aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des oberfränkischen Fleckvieh-Zuchtverbandes. fr 139

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Lachendes Bamberg nennt sich die zu Weihnachten erschienene Hans-Morper-Langspielplatte (Bayerische Verlagsanstalt Bamberg).

Die Vorderseite enthält die berühmte, längst als klassisch anerkannte „Oberhaider Wallfahrt“, zelebriert vom Autor, kongenial untermalt durch die Musik von Altmeister Joseph Nüsslein, mit Sprecher, Vorbeter, Chor der Singgemeinschaft Gartenstadt und Bläserquartett. Wer könnte sich schon dieser überwältigenden Offenbarung fränkischen Gemüts entziehen, dieser Mischung von Urwüchsigkeit, Humor, Weisheit und Poesie, die in der Apotheose der im Abendschein liegenden Stadt Bamberg ihren Höhepunkt erreicht. Nicht weniger stark wirkt die Plattenrückseite. Zwischen zwei bodenständigen Tanzweisen

eingespannt, und durchsetzt von 3 Chorsätzen, bietet sie je vier köstliche Episoden aus dem Bamberger Volksleben, eine „aigentliche Abbildung“, nicht minder gültig wie die Zweidler-Merianische der Bischöflichen Haupt Statt auf der Plattenhülle. Morpers Opus ist ein Dokument, ein Ereignis, ein Freudenspende.

Dr. De.

Geschichte am Obermain. Band 7. Jahrgabe 1971/72 des Colloquium Historicum Wirsbergense. 208 SS, brosch.

Das Colloquium Historicum Wirsbergense dokumentiert seine Arbeit wiederum mit gediegenen Beiträgen in seiner neuen Jahrgabe. Die verschiedensten Bereiche der Heimat- und Landeskunde sind angesprochen. Hans Edelmann „Beobachtungen über das Auftreten von fremden

Gesteinen auf unseren Heimatbergen“, Wilhelm Frantzen „Gibt es aus der Umgebung von Kronach neolithische Geröllgeräte?“ und Heinz Näbe „Das mittelständige Lappenbeil vom Edelmanshof in Harsdorf“ bringen neue interessante Ergebnisse der Erd- und Vorgeschichte. Hans-Jürgen Schmitt „Probleme der frühen Geschichte Kronachs“ findet sicher die gebührende Aufmerksamkeit. In ganz besonderem Maße darf Martin Kuhns Aufsatz „Sankt Mauritius mit der Lanze, der Ottonische Reichspatron an der Schwelle zwischen Franken und Thüringen“ Interesse für sich beanspruchen, schlägt er doch eine Brücke von Franken nach Thüringen. Gerade hierin liegt der Wert der sehr quellensicheren Arbeit. Nennen wir auch die übrigen Verfasser und Beiträge: Johann Baptist Müller „Zur Geschichte des ehemaligen Bamberger Domprobsteihofes zu Mainroth“, Max Heid „Kirchenschiff oder Chor. Zur Baugeschichte der Pfarrkirche Lichtenfels“, Dieter Blechschmidt „Die besonderen Erwerbsarten der Frankwaldgemeinde Schwarzenstein im 19. und 20. Jahrhundert. Hausweberei – Tappenmacherei – Schanzenbinderei – Hausiergewerbe“, Willi Schreiber „Von den Lastern und Tugenden, den Gebräuchen und Mißbräuchen der Wällner vor 220 Jahren“, Karl F. Borneff „Ummerstadt und seine Töpfer. Untergegangenes Kunsthandwerk im bayerisch-thüringischen Grenzgebiet“, Franz Pietsch „Fritz Ellrodt, Roman von Karl Gutzkow“ und Helmut Meißner „Gestaltungsprinzipien beim Kirchenbau der Gegenwart, erläutert an Beispielen neuer evangelischer Kirchen im Obermaingebiet“. In dieser nüchternen Aufstellung ist eine Fülle ausgezeichnete heimatkundlicher Arbeit eingeschlossen, ein erfolgreiches Bemühen um neue Erkenntnisse der Geschichte am Obermain. Die CHW-Bibliographie ergänzt den Band und wird vom Landeshistoriker u. Landeskundler als wichtige Hinweise begrüßt. Wünschen wir, daß das rührige Colloquium auch weiterhin mit so gediegenen Aufsätzen herauskommt. Die

Druckerei Ph. C. W. Schmidt in Neustadt-Aisch hat den Band in gediegener Weise hergestellt. Zuletzt, aber nicht als Letztes sei auf das kluge, durchdachte und Richtung weisende Vorwort Jakob Lehmanns hingewiesen. -1

Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte. Herausgeg. v. d. Arbeitsgemeinschaft für reichstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege und bürgerschaftliche Bildung e. V. (ARG). Esslinger Studien Bd. 16-1970. 303 SS, brosch.

Unter der Redaktion des Esslinger Stadtarchivars Dr. Otto Borst ist wieder ein stattlicher Band entstanden, der von neuem zum gesamten Problem der Urbanität gehaltvolle Aussagen macht. Nach einem die Persönlichkeit fein nachzeichnenden Nekrolog auf den Schwäbisch Gmünder Bürgermeister Hansludwig Scheffold macht Christoff von Imhoff (Stuttgart) bemerkenswerte Ausführungen über „Bürgersinn heute“, durchgedachte Gedanken, denen man vielleicht nicht immer folgen kann, die aber Notwendigkeiten der Zeit deutlich aufzeigen, auch interessante Lösungsmöglichkeiten vorstellen. – Heinrich Butz (Luzern) gibt ein Beispiel einer zeitgemäßen Lebensbeschreibung mit „Niklaus von Wile. Zu den Anfängen des Humanismus in Deutschland und in der Schweiz“. Der in mancherlei Stellungen tätige, hochgebildete Mann, der, – wohl nicht nur in seiner Esslinger Zeit „geachtet, berühmt und vielbeschäftigt“ war, – auch württembergischer Kanzler, Übersetzer italienischer Literatur, darunter Aeneas Sylvius Piccolomini (nachmals Papst Pius II.), hat hier eine Biographie erfahren, die man im besten Sinne des Wortes eine gelehrte nennen darf. – Wolfgang Martens (Münster) zeigt deutlich, man möchte sagen, macht erst bewußt, die Ausstrahlung bürgerlichen Lebensstiles in „Bürgerlichkeit der frühen Aufklärung“, eine scharfsinnige Abhandlung. – Jean-Francois Noël (Vincennes) bringt eine für die reichsstädtische Geschichte